



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Von der 8. Regl F.F. Coad. belangend die heilige Armuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Von der 8. Regl F. F. Coad,
 belangend die heilige Ar-
 muth.

Wilen wegen vilerley Gelegenheiten bey jenen/welchen die Verwaltung/oder die Behaltung der zeitlichen Sachen anvertrauet wird / ein grössere Gefahr ist/die heilige Armuth zu übertreten/werden sie insonderheit in ihrer 8ten Regl ermahnet/das sie ihnen selbst nichts eigen gebrauchen / anderen nichts geben/ leyhen/ schicken / oder hienimmer einerley Anordnung thun/ ohne außtruckliche Erlaubnuß des Oberen. Sonderlich sollen sie keine Reliquaria, Agnus Dei, Bezuar, und andere dergleichen köstliche Sachen annehmen oder außgeben.

Die Ursach wird hinzugesetzt mit disen durchtringenden Worten: Sie sollen gänzlich darfür halten/ man könne in diesem Stuck / so man ohne Erlaubnuß was annimbt, gibt, oder sonst nach eignem Belieben, oder wider, oder auch ohne den Willen der Oberen anordnet, sich schwärlich versündigen. Was wäre dises für ein grosse Thorheit, wann einer,
 der

der alles, was er in der Welt gehabt, verlassen, erst jetzt wegen einer so schlechten Sach, nemlich wegen Anmassung dergleichen ihm nit zustehenden Gewalts, sich wolte in so grosse Gefahr stürzen? In dieser Regl seynd zu mercken dise Wort: **ohne außtruckliche Erlaubnuß** / dann wann einer kan zu dem Oberen komen, und außtrucklich Erlaubnuß begehren, so ist nit genug *licentia præsumpta*, oder ein solche Erlaubnuß / Krafft welcher einer vermeint, der Obere, wann ich wurde Erlaubnuß begehren / wurde mir dises oder jenes nit abschlagen.

Nit genug, sprich ich, ist ein solche Erlaubnuß, theils, weilen der Regl dise Wort **ohne außtruckliche Erlaubnuß** einverleibet, theils, weilen die Oberen (aufs wenigist in der Societät) verlangen, daß man **außtruckliche Erlaubnuß** begehre, theils, weilen ein grosse Gefahr, wann sich einer wolte zum öffteren diser Erlaubnuß gebrauchen, daß man nit zu weit komme, und ihm selbst einen Gewalt, der ihm nit zustehet, zumuthe.

Obwohlen ein solcher vermeint, und eingebildete Erlaubnuß in gewissen Umständen erfläcklich, wann man nemlich nit kan zu den Oberen kommen, oder wann einer ihm gescheid einbilden kan, daß ihm der Obere die Sach verlausben wurde / so soll man doch, wann sich einer diser Erlaubnuß gebrauchet, die Meinung haben, nachmahlen, wann die Noth aufhöret, solches dem

Dem Oberen anzuzeigen , theils, damit er wisse
wie er sich zu verhalten in anderen dergleichen
Begebenheiten/ theils, damit der Obere,
was geschehen , eintweders billiche,
oder mißbilliche.



Von